

**MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN
BADEN-WÜRTTEMBERG**

Postfach 103443 70029 Stuttgart
E-Mail: poststelle@sm.bwl.de
FAX: 0711 123-3999

An den
Präsidenten des Landtags
von Baden-Württemberg
Herrn Guido Wolf MdL
Haus des Landtags
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Stuttgart 19. Dezember 2013
Durchwahl 0711 123-3748
Name Frau Hesse-Dahlheimer
Aktenzeichen 34-0141.5/17/4393
(Bitte bei Antwort angeben)

nachrichtlich – ohne Anlagen –

Staatsministerium

**Antrag der Abgeordneten Friedlinde Gurr-Hirsch u.a. CDU
- Fachkräfte im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg
- Drucksache 15/4393**

Ihr Schreiben vom 27.11.2013

Anlagen
9 Mehrfertigungen

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren nimmt zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen*

zu berichten,

- 1. wie viele Fachkräfte im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg beschäftigt sind und wie hoch dabei der Frauenanteil ist;*

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg waren laut den Ergebnissen des Mikrozensus 2012 75.500 Personen in der Altenpflege tätig, darunter 64.200 Frauen (85 %).

2. *für wie viele Jahre Fachkräfte im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg durchschnittlich beschäftigt sind und wie sich ihrer Kenntnis nach dies in anderen europäischen Staaten darstellt;*

Dem Sozialministerium liegen keine Zahlen vor, wie lange Fachkräfte im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg durchschnittlich beschäftigt sind. Die meisten Zahlen, die in diesem Kontext genannt werden, sind nicht valide, da sie sich darauf beziehen, wie lange nach der Ausbildung der Beruf verlassen wird. Langzeitbetrachtungen, die auch einen Berufswiedereinstieg zu einem späteren Zeitpunkt, z.B. nach der Familienphase, berücksichtigen, kommen zu deutlich längeren Berufsverweildauern.

Nach der Studie von Joost aus dem Jahr 2009 betragen die Beschäftigungszeiten von Altenpflegerinnen und Altenpflegern im Durchschnitt 11,7 Jahre. Er hat festgestellt, dass die Berufsbindung sogar überdurchschnittlich hoch ist: 63 % sind noch nach 15 Jahren in ihrem Beruf tätig. Eine 2009 für Rheinland-Pfalz veröffentlichte Studie von Behrens belegt unter Verwendung von Meldedaten der Krankenkasse GEK aus dem Zeitraum von 1990 bis 2005, dass gerade in der Altenpflege die Verweildauer sehr stark vom Berufseinstiegsalter abhängt. Bei einem Berufsstart im Alter zwischen 20 bis 24 hatte bereits nach 3,5 Jahren jede zweite Altenpflegefachkraft den Beruf verlassen (Krankenpflege > 10 Jahre). Bei einem Berufsstart/Beginn einer Berufsepisode im Alter von 35 bis 44 Jahren waren nach 10 Jahren immer noch 75 % im Beruf (Krankenpflege 80 %).

Die NEXT-Studie (nurses early exit study) untersuchte 2009 die Ursachen, Umstände und Folgen des vorzeitigen Berufsausstiegs aus dem Pflegeberuf. Sie wurde gleichzeitig in Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Polen, Schweden und der Slowakei durchgeführt. Die Datenanalyse hat sich hauptsächlich auf die stationäre und ambulante Altenpflege konzentriert. Soweit aus den Veröffentlichungen erkennbar, bewegt sich Deutschland bei den Daten zur Wechselneigung im Mittelfeld.

3. *inwiefern im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg ein Fachkräftemangel besteht;*

Die Bundesagentur für Arbeit führt halbjährlich für das gesamte Bundesgebiet eine Fachkräfteengpassanalyse durch. Zur Beurteilung der Fachkräftesituation wird im Rahmen der

Fachkräfteengpassanalyse insbesondere die Dauer bis zur Besetzung einer Stelle („Vakanzzeit“) sowie das Verhältnis von Arbeitslosen und gemeldeten Arbeitsstellen betrachtet.

Aktuelle Daten zur Vakanzzeit und zur Relation von Arbeitslosen und Stellen bestätigen, dass in Baden-Württemberg ein Fachkräfteengpass bei den examinierten Altenpflegefachkräften besteht. Bei den Altenpflegehilfskräften ist weiterhin kein Mangel zu verzeichnen.

Konkret stellt sich die Situation bei den examinierten Altenpflegefachkräften so dar:

- Bis zur Besetzung einer der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stelle für examinierte Altenpflegefachkräfte dauerte es im Oktober 2013 (gleitender Jahresdurchschnitt) in Baden-Württemberg 142 Tage. Über alle Berufe gesehen lag die Vakanzzeit in Baden-Württemberg „nur“ bei 93 Tagen.
- Auf 100 gemeldete Stellen für examinierte Altenpflegefachkräfte kamen im Oktober 2013 in Baden-Württemberg gerade einmal 25 Arbeitslose – rechnerisch konnte ein arbeitsloser Altenpfleger damit zwischen 4 Stellenangeboten auswählen. Über alle Berufe gesehen standen in Baden-Württemberg dagegen 100 gemeldeten Stellen 243 Arbeitslose gegenüber.

4. *wie viele nicht-deutsche Fachkräfte im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg beschäftigt sind;*

Laut Mikrozensus 2012 waren 10.800 nicht-deutsche Fachkräfte in der Altenpflege beschäftigt (14,3 %).

5. *wie sich die Ausbildungssituation von Fachkräften im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg darstellt;*

Die Schülerzahlen belaufen sich laut Amtlicher Schulstatistik (Stand 17.10.2012) des Statistischen Landesamtes im Schuljahr 2012/2013 auf 10.067 Schülerinnen und Schüler in den öffentlichen und privaten Altenpflegesschulen. Davon absolvieren 8.928 Schülerinnen und Schüler die Fachkraftausbildung. Es handelt sich hierbei insgesamt um ein Plus von 2,5 % gegenüber dem vorherigen Schuljahr 2011/2012. Rund ein Drittel der Schülerinnen und Schüler werden von der Bundesagentur für Arbeit gefördert (Umschulung). Im Jahr 2013 wurden im Bereich Altenpflege sechs neue private Schulen errichtet.

10 private und eine öffentliche Altenpflegeschule bieten die Altenpflegeausbildung in Teilzeit an. Dieses Angebot soll verstärkt werden. Seit April 2013 wurden durch das Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung in der Altenpflege die gesetzlichen Anrechnungs- und Verkürzungsmöglichkeiten erweitert. Die zuständigen Fachressorts unterstützen diese neuen Möglichkeiten zur Nachqualifizierung von in der Altenpflege tätigen Helferinnen und Helfern.

6. *wie hoch der durchschnittliche Monatsverdienst von Fachkräften, die im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg beschäftigt sind, ist;*

Zahlen über den durchschnittlichen Monatsverdienst von Fachkräften im Berufsfeld Altenpflege liegen weder dem Sozialministerium noch der Bundesagentur für Arbeit und den Trägerverbänden (Liga der freien Wohlfahrtspflege, Baden-Württembergische Krankenhausesellschaft (BWKG), Bund privater Anbieter (bpa)) vor.

7. *wie sie die Lohn- und Arbeitsbedingungen von Fachkräften im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg bewertet und ob es zutrifft, dass viele Pflegefachkräfte eine 80-Prozent-Stelle haben oder befristet beschäftigt sind;*

8. *was sie unternimmt, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen von Fachkräften im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg zu verbessern;*

Qualität in der Pflege ist ohne qualifizierte Arbeitskräfte nicht möglich und diese erwarten faire Löhne. Einheitliche Tarifverträge gibt es aber in der Pflege aufgrund der Trägervielfalt nicht. Die Sicherstellung einer stabilen wirtschaftlichen Grundlage einer einzelnen Pflegeeinrichtung, die Bezahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen liegen zunächst in der Verantwortung des Trägers der Pflegeeinrichtung selbst.

Für die Vergütung der Pflegedienstleistungen nach Sozialgesetzbuch (SGB) XI gibt es im SGB XI entsprechende Regelungen zu den Rahmenbedingungen. Die Ausgestaltung obliegt jedoch der Selbstverwaltung. In den Pflegesatzkommissionen SGB XI stationär und SGB XI ambulant erfolgt die Festlegung der Vergütung der Pflegedienstleistungen prospektiv und kann zu unterschiedlichen Vergütungen des Personals führen. Aus den Reihen der Trägerverbände wird die Forderung erhoben, die Rahmenverträge nach § 75 SGB XI so zu verändern, um einen angemessenen Rahmen für die Personalschlüssel und Finanzierung der Pflegeleistungen in stationären Pflegeeinrichtungen zu finden. Nach Auffassung der Landesregierung stellt sich dabei die wesentliche Frage, ob die seinerzeit entwi-

ckelten und weiter gültigen Personalschlüssel noch zu den heutigen aktuellen Konzepten passen. Die Personalschlüssel im Rahmenvertrag nach § 75 SGB XI stationär wurden im Jahr 2002 unter Zugrundelegung der damaligen Einrichtungsgröße (durchschnittlich 80 Betten) geeint. Heute dagegen beträgt die durchschnittliche Bettenzahl 50 Betten in stationären Pflegeeinrichtungen, sodass der Personaleinsatz schwieriger zu gestalten ist. Zudem müssen die Pflegeeinrichtungen viel mehr im SGB XI enthaltene Expertenstandards beachten. Fragen zur Änderung der Rahmenverträge nach § 75 SGB XI muss sich die Selbstverwaltung annehmen.

Die Landesregierung gestaltet im Rahmen der Mitwirkung an Bundes- und Landesgesetzgebungsverfahren die Rahmenbedingungen für Pflegekräfte mit. Die Landesregierung wird sich auf Bundesebene insbesondere mit Blick auf die demografische Entwicklung für die künftige Sicherstellung einer guten Pflege sowie die Sicherstellung einer ausreichenden Zahl an Pflegekräften für die Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und für eine verlässliche und auskömmliche Finanzierungsstruktur der Pflegeversicherung einsetzen.

2012 waren nach dem Mikrozensus 43.700 Personen in der Altenpflege beschäftigt mit einer regelmäßig geleisteten Wochenarbeitszeit von weniger als 39 Stunden (57,9 %).

Befristet beschäftigt waren 2012 in der Altenpflege 19.600 Personen (26 %), darunter 13.600 Auszubildende, geringfügig Beschäftigte, Volontäre oder Menschen im freiwilligen sozialen Jahr.

9. *inwiefern sie dazu beiträgt, dass die Situation von Fachkräften im Berufsfeld Altenpflege in Baden-Württemberg durch familienfreundlichere Arbeitszeitmodelle, zusätzliche Weiterbildungsangebote und eine physische Entlastung verbessert wird;*

Angesichts des Fachkräftemangels und der demographischen Entwicklung haben die meisten Pflegeeinrichtungen ihre Aktivitäten für die Pflegekräfte intensiviert. Die Trägerverbände (BWKG, bpa) teilten mit, dass die Einrichtungen im Rahmen des Möglichen den individuellen Wünschen im Hinblick auf Arbeitszeit entgegenkommen und dass zwischenzeitlich vermehrt Fortbildungen wie z.B. Kinästhetik-Schulungen, Umgang mit Trauer und Sterben, Umgang mit Angehörigen und Supervisionsmaßnahmen angeboten und auch gerne angenommen werden, ebenso Maßnahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die Landesregierung bündelt in der Informations- und Werbekampagne „VOM FACH – FÜR MENSCHEN“ die Aktivitäten und stellt u.a. die Weiterbildungs- bzw. Aufstiegsmög-

lichkeiten in der Pflege vor. Gemeinsam mit den Partnern erfolgt unter Federführung des Sozialministeriums die Umsetzung der Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege in Baden-Württemberg, die sich in zwei Handlungsfeldern der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie attraktiven Arbeitsbedingungen widmet.

10. *wie sie die weniger polarisierende Beschäftigungssituation der Fachkräfte im Berufsfeld Altenpflege in den skandinavischen Staaten bewertet, wo hauswirtschaftliche Tätigkeiten und Pflegedienstleistungen ineinander übergehen.*

Beschäftigungssituationen im Berufsfeld Altenpflege in einzelnen Staaten sind immer in Korrelation zum jeweiligen Gesundheits- und Pflegesystem, zum Aufbau der beruflichen Qualifikationen und zur Finanzierung zu sehen. Das erschwert Vergleiche, die lediglich einzelne Punkte herausgreifen. In den skandinavischen Staaten sind Alltagsunterstützung und Pflege enger verbunden, weil bedingt durch die höhere Frauenerwerbstätigkeit die Notwendigkeit besteht, durch professionelle Dienste passgenaue Angebote für beide Bereiche vorzuhalten. Auch in Deutschland wird die Veränderung der Pflegestrukturen durch Rückgang der Zahl von pflegenden Angehörigen und die starke Zunahme der Zahl von Menschen mit demenziellen Erkrankungen zu einer intensivierten Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und Alltagsunterstützung durch außerfamiliäre Dienste und Angebote führen. Die Landesregierung setzt sich dafür ein, die veränderten Bedarfe bei der Weiterentwicklung des Pflegesystems zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

Gez.

Katrin Altpeter MdL

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,

Familie, Frauen und Senioren